

Wie gut ist die eigene Schule?

Schul-Barometer, Vorgesetztenbeurteilung und Schüler-Feedback als Praxisbeispiele für die Suche nach Antworten auf diese Frage

Zahlreiche professionelle Gründe sprechen dafür, geeignete Instrumente für eine interne Evaluation der schulischen Arbeit einzusetzen. Sie sind nachlesbar und müssen hier nicht erwähnt werden. Im folgenden werden drei Instrumente vorgestellt, die in der Gesamtschule Bonn-Beuel zum Einsatz kommen.

Instrument 1: Das Schul-Barometer

Die Integrierte Gesamtschule Bonn-Beuel legt seit der Schulgründung vor 26 Jahren stets über ihre Arbeit öffentlich Rechenschaft. Mit einer 98prozentigen Zustimmung der Schulkonferenz entschied sie sich 2002 folgerichtig für die Beteiligung am Projekt „Selbstständige Schule“ und formulierte das Ziel, allen am Schulleben Beteiligten unter dem Leitbegriff der „Demokratisierung“ eine größere Einflussmöglichkeit auf die Arbeit der Schule zu eröffnen. Die schulische Steuergruppe regte dazu im Frühjahr 2003 die Durchführung eines „Schul-Barometers“ an. Nach eingehender Prüfung der bestehenden Angebote aus dem Bereich der Wissenschaft und mehreren Gesprächen mit Hochschullehrern verschiedener Universitäten entschied sich die Schule für den Einsatz des vom IFS der Universität Dortmund entwickelten Untersuchungsinstruments „IFS-Schulbarometer“.

Zur Vereinfachung der Durchführung und Auswertung wurden die Beantwortung der digital vorliegenden Fragebögen, die mit geringfügigen Veränderungen den vor Ort gegebenen Untersuchungsgegenstände angepasst wurden, auf der Homepage ermöglicht. Durchführung und Auswertung der Befragung wurden auf diese Weise erheblich vereinfacht. Zur Gewährleistung der Anonymität erhielten alle Eltern, Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte im Mai 2003 eine persönliche Code-Ziffer, die zum einmaligen Ausfüllen des Fragebogens und zur Einsichtnahme in die Ergebnisse der Umfrage berechnete. Eltern erhielten ihre Code-Ziffern am Elternsprechtag und konnten den Fragebogen, wenn gewünscht, direkt am selben Tag an einem der zahlreichen PC's mit Internetzugang ausfüllen und so die Wartezeit überbrücken. Eltern, die nicht am Elternsprechtag teilnahmen, erhielten ihre Code-Ziffern in der Schule telefonisch im Sekretariat oder, auf Anforderung, per Email. Der Zugang zu den Fragebögen blieb einen Monat freigeschaltet und bereits im Juli konnten alle Teilnehmenden die Ergebnisse der Umfrage einsehen.

Die Leserinnen und Leser dieses Artikels können Einblick nehmen unter www.gebonn.de/barometer Kennwort: Steuergruppe.

Die Schulkonferenz verständigte sich nach der Sommerpause, nachdem also alle Beteiligten mehrere Monate die Ergebnisse hatten zur Kenntnis nehmen können, darüber, nach welchem Verfahren die Auswertung der Daten erfolgen sollte. Sie legte fest, dass alle Antworten und

Hinweise, die unter 20 Prozent der jeweiligen „Äußerungsmenge“ lag, zunächst zurückgestellt wurden. Die übrigen Aussagen wurden in der Schülerversammlung, der Schulpflegschaft und der Lehrerkonferenz getrennt ausgewertet. Jede Gruppe bestimmte ihre Schwerpunkte, die sich ihrer Auffassung nach aus den Ergebnissen herauslesen ließen.

Die von den Schülerinnen und Schülern kritisierten Zustände in den Bereichen „Mensa“ und „Toiletten“ wurden, da dies unstrittig war, ohne längere Diskussion von diesem Verfahren abgetrennt und umgehend Lösungen zugeführt.

Bei der anschließenden zusammenführenden Beratung in der Steuergruppe und in der Schulkonferenz zeigten sich bei den übrigen Ergebnissen Schnittstellen und, nach einer längeren Auswertungsphase in Arbeitsgruppen, verständigte sich die Schule schließlich auf folgende Arbeitsaufträge:

- Der in den letzten Jahren durchgeführte Ausbau des Einsatzes neuer Medien in den Unterricht wird fortgesetzt und verstärkt. Dabei wird besonderer Wert auf die verbindliche und systematisierte Einführung von Fähigkeiten und –fertigkeiten ab Klasse 5 gelegt. Bis zum Ende der Klasse 10 muss ein verbindlicher Katalog behandelt worden sein. Die Schulkonferenz bittet die Fachkonferenzen und die Lehrerkonferenz bis zum Herbst 2004 ein abgestimmtes Mediacurriculum vorzulegen.
- Die Schulkonferenz misst der Förderung des selbstständigen Lernens größte Bedeutung zu. Das vor drei Jahren begonnene Konzept zur Förderung des selbstständigen Lernens ab Klasse 5 soll fortgesetzt werden bis Klasse 10 und für alle Klassen verbindlich gelten.
- Die Schulkonferenz bittet die Schulleitung, beginnend mit dem Schuljahr 2004/05, verstärkt Fortbildungsveranstaltungen zu initiieren, in denen die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus (Elternsprache, Konfliktgespräche, Zielvereinbarungen) thematisiert wird. Ergänzend dazu sollen für Eltern Hilfestellungen für die häusliche Erziehungsarbeit (Lernbegleitung) entwickelt und angeboten werden.
- Die Schulkonferenz bittet die Lehrkräfte aller Fächer, Rechtschreibung zu fördern. Rechtschreibfehler sollen in Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten aller Fächer angestrichen und verbessert werden. Unter „Bemerkungen“ soll auf dem Zeugnis vermerkt werden, ob und in welcher Weise Lernfortschritte in diesem Bereich erzielt werden konnten.
Den Eltern sollen regelmäßig gezielte Hinweise gegeben werden, wie durch häusliche Arbeit (auch durch Einsatz neuer Medien) Rechtschreibung verbessert werden kann.
- Die Schulkonferenz bittet alle Fachkonferenzen, geeignete Verfahren einzusetzen, die dazu geeignet sind, Methodenkompetenzen im Bereich „Selbstlernen“ abzufragen. Dies soll einher gehen mit einer angemessenen Reduzierung der fachlichen Lerninhalte im Sinne der Kernlehrpläne. Den Eltern soll zu Beginn des Schuljahres nicht nur ein

Überblick über die fachlichen Inhalte, sondern auch über die Ziele gegeben werden, die im Bereich des Methodenlernens angestrebt werden.

- Die Schulkonferenz bittet die Schulleitung, die Fortbildung der Lehrkräfte im Bereich „Methodenkompetenz“ auszuweiten. Dies deckt sich auch mit dem Wunsch der Lehrerkonferenz. Sie schlägt der Schülersvertretung vor, die Schülerinnen und Schüler stärker auf ihre Mitwirkungsrechte bei der Auswahl der Unterrichtshalte aufmerksam zu machen und bittet die Lehrerkonferenz, dies entsprechend zu begleiten. Die Mitglieder der Schulgemeinde sollen verstärkt auf das Angebot aufmerksam gemacht werden, sich jederzeit auf der Homepage der Schule über alle Lerninhalte informieren zu können.

Daneben wurden die erbetenen Verbesserungsvorschläge zum Fragebogen gesammelt; sie werden beim nächsten Barometer, das zukünftig alle zwei Jahre durchgeführt werden soll, berücksichtigt.

Instrumente 2 und 3: Vorgesetztenbeurteilung und Schüler-Feedback

Dass, frei nach Brecht, der Fisch vom Kopf her stinke, trifft natürlich auf Schulleiter niemals zu. Gleichwohl macht es Sinn, dass Schulleiterinnen und Schulleiter sich regelmäßig einer Bewertung ihrer Arbeit durch das Kollegium stellen. Es eröffnet ihnen die Möglichkeit, losgelöst von Stimmungen und Meinungen, Sachaussagen zu erhalten und dazu Stellung zu beziehen. Im übrigen vermittelt dieses Verfahren den beurteilenden Lehrkräften die Gewissheit, dass Rückmeldungen dieser Art für den Beurteilten letztlich nur hilfreich sein können, auch wenn das eine oder andere Ergebnis der Befragung nicht schmeichelt. Es erleichtert Lehrerinnen und Lehrern also den Zugang, auch die eigene Arbeit in den jeweiligen Lerngruppen im Rahmen eines „Schüler-Feedback“ bewerten zu lassen.

Nachdem der Schulleiter der hier vorgestellten Schule seine Arbeit 2003 erstmals vom Kollegium in einer Vorgesetztenbeurteilung hatte bewerten lassen, fand im Anschluss ein Probelauf für das „Schüler-Feedback“ in der Jgst. 13 statt. Die Ergebnisse waren insgesamt ermutigend. 73 Prozent der Lehrkräfte und 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler bewerteten in einer Abschlussbefragung das „Feedback“ positiv. Der Probelauf wurde anschließend auf das gesamte Kollegium ausgedehnt. Jede Lehrkraft setzte daraufhin in einer Lerngruppe eigener Wahl die von der Steuergruppe entwickelten Muster-Fragebögen ein. Erprobt wurden unterschiedliche Varianten von Fragebögen für die Sekundarstufen I und II in Kurz- und Langfassungen. Auch hier wurden die Ergebnisse insgesamt als hilfreich angesehen. Die Schulkonferenz verabredete schließlich, das Schüler-Feedback in die anstehende Revision des Schulprogramms aufzunehmen. Auf Vorschlag des Lehrerrats wird in diesem Prozess auch geprüft, welche Instrumente zur kollegialen Beratung eingesetzt werden können, wenn die Ergebnisse eines Schüler-Feedbacks erheblichen Anlass zum Nachdenken geben sollten.

Die eingesetzten Fragebögen zur Vorgesetztenbeurteilung und zum Schüler-Feedback können bei der Schule angefordert werden (gebonn@t-online.de).